

Hofkirche Köpenick, Winfried Glatz 16.09.07

Wenn Gott schweigt ... - Saul bei der Frau von En-Dor 1Sam 28

Serie David: Teil 9

»Wenn Gott schweigt ... - Saul bei der Frau von En-Dor« ist das Thema der Predigt und wir sind wieder in der Serie über David.

Das letzte was wir von David gehört hatten, war eine »ausgefallene Rache«. Die kluge Frau Abigajil hatte es geschafft den wütenden David zum Nachdenken zu bringen - und so einen ungerechten Rachefeldzug verhindert.

Bevor es aber mit David weitergeht, wendet sich der Erzähler zu Saul.

Vorgeschichte

Auslöser - Situation 4

Der ist in einer verzweifelten Situation:

1 Und es geschah in jenen Tagen, da versammelten die Philister ihre Heere zum Krieg, um gegen Israel in den Kampf zu ziehen. ...

4 Und die Philister versammelten sich, kamen und lagerten bei Schunem. Und Saul versammelte ganz Israel, und sie lagerten auf dem <Gebirge> Gilboa.

Die Philister versuchen wieder, das Land für sich zu erobern. Wie damals, als sie sich schon mal so gegenüberstanden, als schon mal alles so hoffnungslos schien - aber damals, da war Samuel noch am Leben und stand auf seiner Seite. Und damals war wie aus dem Nichts dieser eifrige junge Mann aufgetaucht, David, der sich getraut hat, mit dem Vorzeigekämpfer der Philister, Goliath, zu kämpfen - und er hatte ihn für alle völlig überraschend besiegt.

Er ist zu seinem besten Strategen und Heerführer geworden - auch deshalb hatten sie die Sache mit den Philistern in den letzten Jahren ganz gut im Griff.

Aber seit einiger Zeit ist David Sauls Feind, oder besser andersrum, Saul ist Davids Feind geworden und der ist abgetaucht, der ist bei dem Kampf der jetzt ansteht nicht an Bord - bzw. viel schlimmer, vielleicht kämpft er sogar auf der anderen Seite - man erzählt, dass David mit seiner Privatarmee bei den Philistern angeheuert hat, bei König Achisch von Gat.

⇒ Angst 5

Diesmal wird es wohl keine überraschende Rettung geben - Samuel ist tot, David auf der anderen Seite und die Philister haben dazugelernt - die bisherigen Kämpfe waren im Bergland - da hat die überlegene Waffentechnik der Philister nicht *die* Rolle gespielt und die Israeliten kannten das Gelände besser.

Jetzt stehen sich die Heere auf der Ebene gegenüber. Als Saul sie da stehen sieht, zahlenmäßig und rüstungstechnisch weit überlegen, packt ihn die kalte Angst.

Was soll er machen, was kann er tun - nun, menschlich gesehen: nichts, Null Chance.

5 Und als Saul das Heer der Philister sah, fürchtete er sich, und sein Herz verzagte sehr.

⇒ Frage an Gott

Menschlich gesehen keine Chance - genau: *menschlich* gesehen.

6 Und Saul befragte den HERRN ...

Jetzt wo er mit seinen Möglichkeiten am Ende ist, wo er keinen Weg mehr sieht - da ist noch dieser Strohalm.

6 Und Saul befragte den HERRN ...

Zum einen gehörte das zum Standard vor einem Kampf - früher hatte Saul das nicht immer *so* ernstgenommen, früher, da war noch Samuel dafür zuständig und einmal hatte der sich sehr verspätet - da hatte Saul eben ohne angefangen. Seitdem hatte sich da was reingezogen zwischen ihm und Samuel.

Jetzt, jetzt hätte er ihn gerne hier, um alles in der Welt. Jetzt nimmt er das sehr ernst, den HERRN zu befragen, jetzt braucht er es dringender als alles andere, jetzt sieht er selber kein Land mehr, jetzt ist er angewiesen auf diese Orientierung.

⇒ Frage an Gott ⇒ schweigt 6

Und ausgerechnet jetzt — schweigt Gott:

6 Und Saul befragte den HERRN; aber der HERR antwortete ihm nicht, weder durch Träume noch durch die Losorakel, noch durch Propheten.

Dabei ist Saul aufmerksam; er ist auf Empfang auf allen Kanälen - aber da kommt nichts, nirgends, überall nur Rauschen und Knacken.

- Träume? Fehlanzeige, nichts brauchbares.
- Losorakel? die beiden Lose Urim und Thummim, die hat ein Priester in seiner Tasche, dem Ephod - die geben auf Fragen Antwort: »Ja« oder »Nein« oder »unentschieden«. Aber die Lose geben auch keine Antwort. Vielleicht selber schuld - die erfahrenen Priester in Nob hat Saul damals umbringen lassen, weil sie David auf der Flucht zu essen gegeben haben.
- Und die Profeten? - sooft er sie auch fragt, jedes Mal die Auskunft: »Wir haben kein Wort von Gott für dich.« Spricht ja für sie, dass sie ihm dann nicht irgendwas erzählen, aber es bleibt:

absolute Funkstille von Gott her - grade, als er ihn am nötigsten braucht.

Warum?

Warum nur! Warum schweigt Gott?

Nun ja, wenn er so überlegt: »Wie hab ich früher darauf reagiert, wenn Gott *nicht* geschwiegen hat. Na jaaa. Vielleicht hab ich das einfach *zu oft* ignoriert, was Gott zu mir gesprochen hat.«

Im Buch Hiob heißt es mal (Hiob 33,14 E):

Denn einmal redet Gott
und zweimal, man achtet nicht darauf.

15 Im Traum, im Nachtgesicht,
wenn tiefer Schlaf auf die Menschen fällt,
im Schlummer auf dem Lager,

16 da öffnet er der Menschen Ohr
und schreckt sie auf durch Warnung,

17 um von seinem Tun den Menschen abzubrin-
gen,
den Hochmut aus dem Manne auszutreiben, ...

29 *Sieh, alles das pflegt Gott zu tun,
zweimal, ja dreimal mit den Menschen,*

30 um fern zu halten seine Seele von dem Grab,
um ihm zu leuchten mit dem Licht des Lebens.

So spricht Elihu, der vierte Gesprächspartner Hiobs - so
schätzt der das Handeln Gottes ein.

Zweimal - dreimal: zu Saul hat Gott nicht nur zweimal
oder dreimal gesprochen, aber vielleicht hat er seine
Geduld jetzt doch überreizt, vielleicht hat Gott es auf-
gegeben, zu ihm zu reden. Das könnte er immerhin ver-
stehen.

Vielleicht ist es auch einfach zu spät: das Unheil ist
nicht mehr abzuwenden, und deshalb *hat* Gott ihm jetzt
nichts mehr zu sagen. Dieser Gedanke macht Saul noch
mehr Angst.

Gott schweigt - warum auch immer und Saul ist verzwei-
felt, Saul *braucht* jetzt eine Antwort von Gott und er ist
es auch nicht gewöhnt, das er etwas, was er will, nicht
bekommt. Oder nicht zu der Zeit bekommt, wann er es
will - so hatte ja sein Zerwürfnis mit Samuel angefan-

gen, dass er nicht warten konnte. Und so findet er sich
nicht damit ab, dass Gott schweigt.

erzwingen: Suche nach Beschwörerin 7

7 Da sagte Saul zu seinen Knechten: Sucht mir ei-
ne Frau, die Tote beschwören kann, damit ich zu
ihr gehe und sie befrage!

Saul ist so verzweifelt, dass er in der seine bisherigen
Grundsätze über Bord wirft - am Anfang der Geschichte
hatte der Erzähler daran erinnert:

3 Samuel aber war gestorben, und ganz Israel hat-
te ihm die Totenklage gehalten und ihn in seiner
Stadt Rama begraben. Und Saul hatte die Toten-
beschwörer und Wahrsager aus dem Land vertrie-
ben.

Inkonsequenz 3b (9)

So wie es im Gesetz Moses stand (3Mo 19,31)

Ihr sollt euch *nicht* zu den Totengeistern und zu
den Wahrsagern wenden; ihr sollt sie *nicht* aufsu-
chen, euch an ihnen unrein zu machen. Ich bin
der HERR, euer Gott.

»*Ich* bin der Herr, euer Gott.« - und wer mit solchen
Mächten anbändelt, verleugnet das, verleugnet Gott -
bricht das erste Gebot: »Ich bin der Herr, Dein Gott, Du
sollst keine anderen Götter haben neben mir.«

Damit hatte Saul Ernst gemacht - nicht nur Worte, son-
dern dafür hatte er sich stark gemacht. »Das ist zu ge-
fährlich, das bringt Menschen unter den Einfluss von

zerstörenden Mächten, das ist wie ein vergifteter Brunnen - man denkt, er stillt den Durst, aber es macht einen kaputt - das soll es bei uns nicht geben.« So hatte Saul gedacht und gesprochen und so hatte er gehandelt, als er noch ein junger und erfolgreicher König war, da hatte er alle Wahrsagerinnen, Totenbeschwörer und Zauberer aus dem Land gewiesen.

Und jetzt? - Jetzt sagt er zu seinen Leuten: »Hört mal - kann es sein, dass bei der Aktion damals, also dass da doch jemand übriggeblieben ist, so eine Frau mit übernatürlichen Fähigkeiten, zum Beispiel?«

Sich von Gott lossagen - das *will* Saul nicht, im Gegenteil, *er* will damit ran an diesen Gott, will sein Schweigen brechen - und er weiß auch schon wie: Samuel - das ist der Schlüssel. Wenn jemand Gott zum Reden bewegen kann, dann Samuel, aber der ist nicht mehr da, Samuel ist tot.

Dann muss er diese Grenze eben überschreiten - nur *einmal*: nur *einmal* noch mit Samuel sprechen, das wird er doch verstehen, und auch Gott - das muss er doch verstehen.

So versucht Saul, es zu erzwingen, versucht, Gottes Reden zu bekommen - auf Wegen, die eigentlich Abfall von Gott bedeuten, die die Beziehung zu Gott zerstören.

7 Da sagte Saul zu seinen Knechten: Sucht mir eine Frau, die Tote beschwören kann, damit ich zu ihr gehe und sie befrage! Und seine Knechte sagten zu ihm: Siehe, in En-Dor ist eine Frau, die Tote beschwören kann.

heimliche Reise 8a

8 Und Saul machte sich unkenntlich, zog andere Kleider an und ging hin, er und zwei Männer mit ihm, und sie kamen zu der Frau bei Nacht. ...

Heimlich, verkleidet, nachts - wenn man mit seinen natürlichen Augen kaum etwas erkennt - wenn die Geister unterwegs sind.

vor Beschwörung 8b-10

8 ... Und <Saul> sagte: Wahrsage mir doch durch Totenbeschwörung und bringe mir herauf, wen ich dir nennen werde!

9 Aber die Frau antwortete ihm: Siehe, du kennst ja das, was Saul getan hat, wie er die Totenbeschwörer und die Wahrsager aus dem Land ausgerottet hat. Und warum stellst du mir eine Falle, um mich zu töten?

Seine Maßnahmen damals, die haben gewirkt, die wirken noch. Die Frau hat offensichtlich aufgehört mit ihren spiritistischen Praktiken und sie hat Angst: »Womöglich bist du von Sauls Geheimdienst und versuchst mich reinzulegen - Nein, nein, mach ich nicht mehr, is nich.«

10 Und Saul schwor ihr bei dem HERRN: So wahr der HERR lebt, es soll *dich* in dieser Sache keine Schuld treffen!

Ausnahmeregelung. Dieser Schwur beim lebendigen Gott macht sie sicher, dass er ihr keine Falle stellt, sondern tatsächlich um Hilfe bittet. Sie glaubt ihm.

Gespräch über die Grenze? 11-19

11 Da sagte die Frau: Wen soll ich dir heraufholen? Und er erwiderte: Hole mir Samuel herauf!

12 Als aber die Frau Samuel sah, schrie sie laut auf und sagte zu Saul: Warum hast du mich betrogen? Du bist ja Saul!

Oha, die Frau kann was, in diesem Zustand sieht sie Dinge, die anderen verborgen bleiben - z.B. das diese verummte Gestalt in ihrem Zimmer Saul ist.

13 Und der König sagte zu ihr: Fürchte dich nicht! Nun, was siehst du?

Die Frau antwortete Saul: Ich sehe ein Götterwesen aus der Erde heraufsteigen.

14 Er sagte zu ihr: Wie sieht er aus?

Und sie antwortete: Ein alter Mann steigt herauf. Er ist in einen Mantel gehüllt. Da erkannte Saul, dass es Samuel war, und er neigte sich mit seinem Gesicht zur Erde und fiel nieder.

Dann spricht Samuel - d.h. eigentlich spricht die Frau, mit einer veränderten, flüsternden Stimme:

15 Und Samuel sprach zu Saul: Warum hast du meine Ruhe gestört, dass du mich heraufkommen lässt?

Zuerst mal ein Anpiff.

Und Saul antwortete: Ich bin in großer Bedrängnis! Denn die Philister kämpfen gegen mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht mehr, weder durch Propheten noch durch

Träume. Da ließ ich dich rufen, damit *du* mir zu erkennen gibst, was ich tun soll.

16 Und Samuel sprach: Warum fragst du mich, da doch der HERR von dir gewichen und dein Feind geworden ist?

Das ist hart. Der tote Samuel ist so unerbittlich wie zu seinen Lebzeiten:

17 Der HERR hat dir getan, wie er durch mich geredet hat. Und der HERR hat das Königtum aus deiner Hand gerissen und es David, deinem Nächsten, gegeben.

18 Weil du der Stimme des HERRN nicht gehorcht ... hast, darum hat dir der HERR das heute ange-tan.

19 ... Morgen wirst du mit deinen Söhnen bei mir sein. Auch das Heerlager Israels wird der HERR in die Hand der Philister geben.

Wo Gott schweigt, wo Gott zum Feind eines Menschen geworden ist, da gibt es keine Möglichkeit, zu ihm zu dringen. Gott lässt sich nicht zwingen, auch nicht mit durchaus wirksamen magischen Kräften. Gott bleibt der Herr über *alle* Mächte. In das Totenreich mag die Macht von Menschen noch reichen - vielleicht? -, aber am lebendigen Gott hat sie ihre endgültige Grenze.

Wie kalt ist diese Nacht! Gibt es niemanden, der ein bisschen Mitgefühl mit Saul hat? Haben wir uns Israels Gott so vorzustellen? So unerbittlich wie hier Samuel?

Wer spricht hier überhaupt? Spricht hier Gott? Spricht Samuel? Oder hat diese Seherin in den Augen des Königs gelesen, was in seiner Seele spukt? Wie auch immer - Saul hat in dieser Nacht in En-Dor nichts wirklich Neues gehört - nur seine letzte Hoffnung ist zusammengebrochen.

Zusammenbruch - Essen - Weg in die Nacht 21-25

Die Wirkung auf Saul ist furchtbar:

20 Da fiel Saul plötzlich seiner Länge nach zur Erde, und er geriet in große Furcht über die Worte Samuels. Auch war keine Kraft mehr in ihm, denn er hatte den ganzen Tag und die ganze Nacht nichts gegessen.

Nichts gegessen - aus Verzweiflung? Eine Art Fasten? Jedenfalls ist er auch körperlich geschwächt und das körperliche ist nicht zu unterschätzen - da braucht es Leute, die an das Naheliegende denken und dafür sorgen und der Erzähler berichtet nicht ohne Sympathie, wie die Frau von En-Dor sich rührend um ihn bemüht:

21 Und die Frau trat zu Saul und sah, dass er sehr bestürzt war. Da sagte sie zu ihm: Siehe, deine Magd hat auf *deine* Stimme gehört, und ich habe mein Leben aufs Spiel gesetzt und deinen Worten gehorcht, die du mir gesagt hast.

22 Und nun höre doch auch du auf die Stimme deiner Magd! Ich will dir einen Bissen Brot vorsetzen. Iss, damit du wieder zu Kräften kommst,

wenn du deinen Weg gehen musst!

23 Aber er weigerte sich und sagte: Ich will nicht essen. Da drängten ihn seine Knechte und auch die Frau. Und er hörte auf ihre Stimme und stand von der Erde auf und setzte sich auf das Bett.

24 Und die Frau hatte ein gemästetes Kalb im Haus. Und sie beeilte sich, es zu schlachten, und nahm Mehl, knetete es und backte daraus ungesäuerte Brote.

Erst jetzt, als Saul am Boden zerstört ist, wird die Frau von En-Dor Saul zu einer wirklichen Lebenshilfe. In dieser Stunde, in der Gott schweigt und Samuel nur vom Untergang spricht, ist es die Frau von En-Dor, die sich über ihren gepeinigten König erbarmt. Nicht als Frau, die über menschliche Grenzen hinwegsehen kann, sondern als eine Frau, die ins menschliche Herz hineinschauen kann, stärkt sie ihn für sein bevorstehendes Ende. Sie gibt ihm mehr als einen Bissen Brot. In aller Eile schlachtete sie das gemästete Kalb für diesen verlorenen Sohn Israels:

25 Und sie setzte es Saul und seinen Knechten vor, und sie aßen. Und sie machten sich auf und gingen noch in derselben Nacht fort.

Ein Weg in die Nacht - damit endet diese dunkle Geschichte.

Für uns?

Was kann uns diese Geschichte sagen für unser Leben heute? Ich greife zwei Punkte heraus: das Thema: Totenbeschwörung, Okkultismus, fremde Mächte - und die Erfahrung: Wenn Gott schweigt.

1. fremde Mächte ...

Zunächst die Sache mit der Totenbeschwörung.

Kann die Frau das wirklich? Gibt es so was? War das wirklich Samuel, den sie da gesehen und gehört hat?

Saul setzt das voraus und der Erzähler teilt wohl diese Meinung, dass es Mächte gibt, die solche übernatürlichen Fähigkeiten haben - und der Versuch, sich die dienstbar zu machen hat Saul nicht geholfen.

Wer sich mit solchen Praktiken einlässt lebt gefährlich - im günstigen Fall hat er es mit Betrügern und Scharlatanen zu tun, im ungünstigen Fall geht er ein hohes Risiko ein: tritt heraus aus dem Machtbereich Gottes und begibt sich unter den Einfluss von anderen Mächten - die daraus womöglich ein dauerndes Recht ableiten und nicht - wie unser Gott - jedes Mal fragen: »Darf ich? Möchtest Du?«

Wer also bisher die Finger von solchen Dingen gelassen hat, kann sich freuen und das weiter so halten.

Wer sich mit solchen Mächten eingelassen hat, soll wissen: der lebendige Gott ist trotzdem stärker und es ist möglich, sich bewusst wieder in den Herrschaftsbereich Gottes zu stellen, so dass diese Mächte ihren Einfluss wieder verlieren. Einen solchen Schritt zurück sollte

man aber nicht alleine tun, sondern sich mit dem Beistand von erfahrenen Christen. Je eher, desto besser.

Man kann das ganze also durchaus zu harmlos sehen - man kann aber andererseits auch hinter allem möglichen eine okkulte Belastung wittern. Deshalb etwas zur Frage: was gehört denn zu diesen gefährlichen Praktiken dazu?

Ich stoße in christlichen Büchern oder Artikeln manchmal auf Listen, die darauf eine Antwort geben wollen - auf *ausführliche* Listen, wo einfach etliches als okkult aufgezählt ist - meist ohne Begründung. Manchmal hab ich den Eindruck: da ist vieles einfach aufgenommen, weil es dem Autor fremd und unbekannt oder ein bisschen unheimlich erscheint - z.B. oft etliche Heilverfahren.

Solche Listen sind oft wenig seriös, in der Bibel findet sich das so nicht - in den Warnungen der Bibel finden sich immer drei Dinge - und *nur* diese drei Dinge: Wahrsagerei, Totenbeschwörung und Zauberei.

- Totenbeschwörung - was damit gemeint ist, ist klar, siehe Saul
- Wahrsagerei: durch Verbindung mit fremden Mächten die Zukunft erfahren, oder anderes unbekanntes erfahren
- Zauberei: durch Verbindung mit fremden Mächten konkret etwas bewirken

Diese drei - die tauchen immer wieder auf, so kurz ist die biblische Liste - und wo einmal mehr genannt sind (5Mo 10,11), sind es Variationen davon, lassen sie sich klar diesen drei zuordnen.

Wenn also die Frage ist, ob eine bestimmte Sache in der Richtung gefährlich ist, können wir fragen, ob eine von diesen drei Grenzüberschreitungen in das Gebiet anderer Mächte damit verbunden ist: Totenbeschwörung, Wahrsagerei oder Zauberei.

Wer sich da unsicher ist, kann sich Hilfe suchen, um das für sich abzuklären - und sollte sich dabei nicht mit unbegründeten Behauptungen zufrieden geben.

Auch für diesen Bereich gilt (2Tim 1,7):

Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagt-heit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Und wir lassen uns wieder einmal sagen: Gott lässt sich von uns nicht manipulieren. Mit welcher Methode auch immer. Gott lässt sich bitten, er lässt sich gern bitten und er hört uns - aber er behält sich vor, wann und wie er reagiert - er lässt sich bitten aber nicht einspannen und manipulieren - auch nicht mit frommen Methoden.

2. Das Schweigen Gottes

Als zweites: die Erfahrung: *Gott schweigt*.

6 Und Saul befragte den HERRN; aber der HERR antwortete ihm nicht, weder durch Träume noch durch die Losorakel, noch durch Propheten.

Es gibt die Erfahrung, dass Gott auf vielen Wegen zu uns

redet - und es gibt auch diese Erfahrung, dass Gott schweigt. Oder vorsichtiger bzw. präziser: dass wir ihn nicht hören.

Das ist nicht das gleiche - kann sein, Gott schweigt gar nicht, aber ich bin so auf eine bestimmte Art fixiert, wie Gott reden müsse, das ich ihn nicht höre, wenn er anders mit mir spricht, als ich es erwarte.

Kann auch sein, dass Gott schweigt, weil es nichts zu sagen gibt, weil alles gesagt ist. Weil die Antwort schon klar in der Bibel steht, weil ich die schon kenne. Das gibt's ja auch, dass jemand Gott fragt, weil ihm diese Antwort nicht gefällt und weil er hofft, doch eine andere Antwort zu hören. Wenn die Antwort schon in den zehn Geboten steht, braucht Gott nicht extra noch mal eine Sonderoffenbarung abzuschicken.

Wir können also durchaus verschiedene einleuchtende Gründe finden, warum wir in einer Situation von Gott nichts hören - es kann aber auch passieren, dass wir *keinen* Grund finden.

Solche Erfahrungen haben Menschen in der Bibel gemacht, z.B. in den Psalmen finden wir das. Martin Luther spricht vom »verborgenen Gott«.

Am massivsten hat diese Erfahrung wohl Jesus gemacht, am Kreuz. Das war das größte Schweigen Gottes - das Kreuz. Kurz vor seinem Tod hat Jesus geschrien:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Mt 27,46)

Jesus fragt: Warum? Warum nur? - Das war also durchaus nicht so, dass er das ja alles wusste - dass es zwar grausam war, aber er ja wusste warum und das halt so abgearbeitet hat. Nein, er hat das *nicht* gewusst, er hat das nicht verstanden, er hat Gott *nicht* verstanden, er hat gefragt: »Warum?« und keine Antwort bekommen, Gott hat geschwiegen.

Trotzdem sagt Jesus »*Mein* Gott« - das bleibt, es ist nicht nur sein Gott, solange er alles versteht, solange er Gott als nahe erlebt - »*Mein* Gott«, das gilt auch, wenn er ihn nicht versteht, das gilt auch, wenn er sich von ihm verlassen fühlt, das bleibt, auch, wenn er keine Antwort hört.

Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand...

So Beter von Psalm 73,23. In den Psalmen gehen die, die diese bittere Erfahrung machen damit eben zu Gott.

Auch wenn sie ihn gerade nicht verstehen. Grade dann. Wo wir doch schon andere Menschen oft nicht verstehen, wo wir uns manchmal selber nicht verstehen - wie können wir da erwarten, dass wir ausgerechnet Gott immer verstehen, dessen Gedanken soviel höher sind als unsere Gedanken.

Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand...

So hat es Jesus gehalten - und gerade diese Stunde, in der Gott mit keinem Wort und keiner Silbe antwortete, war die Wende der Welt, war die Stunde, wo der Vorhang im Tempel zerriss. Indem Gott schwieg, hat er mit-

gelitten und hat hinter den dunklen Kulissen das Werk seiner Liebe getan: Von dieser Nacht des Schweigens in Golgata leben wir ja alle.

Gottes Schweigen ist anders als das Schweigen der Menschen. Es gibt kein Schweigen der Gleichgültigkeit bei Gott, auch damals nicht bei Jesus, sondern nur die höheren Gedanken.

Und so wollen wir ihn immer wieder bitten, fragen und auf ihn hören. Oft genug wird er uns antworten, so oder so. Und wenn wir nichts hören, dann dieses Vertrauen zu leben:

Du bleibst *mein* Gott - aus dessen Hand mich nichts und niemand reißen kann.

Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand...

amen

Segen

Fürchte dich nicht, spricht der Herr,
ich bin mit dir;
weiche nicht, denn ich bin dein Gott.
Ich stärke dich, ich helfe dir auch,
ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. (Jesaja 41,10)

So segne und ermutige Dich Gott, der Allmächtige und Barmherzige, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

amen